

«Denkmuster aufbrechen und Vorurteile abbauen»

Ende Oktober lanciert der Schweizerische Evangelische Kirchenbund eine Plakatkampagne. Die Markenspezialistin und Kreativwerberin Sandra Chiocchetti macht die Grundwerte der Reformation greifbar und komprimiert sie zugleich. Welche Überlegungen dahinterstecken, erklärt sie im Interview.

Frau Chiocchetti, müssen die Reformierten Werbung machen, damit sie beachtet werden?

Sandra Chiocchetti: Wir leben in einer egozentrischen Welt. Da ist es wichtig, dass die Kirche sichtbar und greifbar ist. Die Grundwerte der Reformation müssen wieder präsenter werden. Wir leben in einem christlichen Land. Wir haben profitiert von der Reformation. Deshalb darf sich die Kirche klarer positionieren, sie muss an ihrem Markenprofil schleifen.

Das tönt etwas gar unternehmerisch. Was bedeutet das?

Das ist überhaupt nicht rein unternehmerisch, sondern sogar typisch kirchlich. Es geht um das wirklich Wichtige: Die Kirche muss eine klare, zentrale Botschaft haben. Wir versuchen, diese mit der Jubiläumskampagne zu inszenieren.

Was soll die Kampagne den Menschen sagen?

Sie soll in erster Linie Brücken bauen und aufklären. Die Botschaft des Reformationsjubiläums wird in kürzester und gut wahrnehmbarer Weise kommuniziert.

Sie inszenieren Fotos und Piktogramme – warum diese Kombination?

Sie nehmen die Sprache der Digital Natives auf. Die Bilder reflektieren aktuelle Themen, die Piktogramme schlagen die Brücke zu den Grundwerten der reformierten Kirche.

Wie sind die Plakate zu interpretieren?

Das «Like»-Symbol ist kombiniert mit dem Bild eines Täuflings. Es zeigt, dass die Werte an die nächste Generation weitergegeben werden. Das Symbol «Freunde hinzufügen» ist mit einem Flüchtlingsbild arrangiert: Wir sind aufgefordert, Vorurteile abzubauen und menschlich zu sein. Mit betenden Händen werden die Betrachter eingeladen, innezuhalten, Energie zu tanken; entsprechend ist das «Lade»-Symbol integriert. Schliesslich wird mit dem Bild einer Frau in der freien Natur dargestellt, dass es darum geht, verantwortungsvoll mit der Umwelt umzugehen; das «Play- und Pause»-Symbol ruft dazu auf, auch mal zu entschleunigen.

Was hat Sie motiviert, die Kampagne zu gestalten?

Teil dieses Jubiläums zu sein, ist eine grossartige Sache. Mich reizte die Herausforderung, die Kirche als Institution in unserer Kultur und Gesellschaft zu positionieren. Ich war motiviert, die Kirche den Menschen aus einem unerwarteten Blickwinkel näherzubringen: weltoffen, sympathisch, zeitgemäss. Die Kirche soll näher an kirchlich distanzierte Menschen herankommen.

Wie haben Sie den kreativen Prozess erlebt?

Spannend und interaktiv. Es war förderlich, dass es klare Ziele gab, jedoch keine kreativen Einschränkungen. Wir haben mehrere Varianten durchgespielt. Dadurch wurde auf verschiedenen Ebenen ein Prozess ausgelöst, der bewusst macht, wie die Reformierten in der Öffentlichkeit wahrgenommen werden wollen.

Der Slogan zum Reformationsjubiläum «quer denken – frei handeln – neu glauben» wird in der Kampagne aufgegriffen. Passt er?

Der Slogan gefällt mir sehr gut. Genau das ist vor 500 Jahren passiert. Und er passt gut in die heutige Zeit: Wir müssen mit unserem Handeln Verantwortung wahrnehmen, Denkmuster aufbrechen und vorwärtsgerichtet Vorurteile abbauen.

Wie ist Ihr persönlicher Bezug zu Kirche und Glaube?

Meine Wurzeln liegen seit Generationen in der Zwingli-Stadt Zürich. Der Glaube wurde mir als Fundament auf den Lebensweg mitgegeben. Zu Hause haben wir gebetet. Persönlich sind mir Grundwerte wie Nachhaltigkeit, Solidarität, Umweltbewusstsein, Masshalten, Freiheit und Gemeinschaft wichtig.

Ihr Zukunftswunsch für die reformierten Kirchen?

Ich wünsche mir, dass die Reformation weitergeht, dass in Zukunft die Grundwerte noch sichtbarer und greifbarer werden. Die Kampagne soll dazu einen Grundstein legen – und Fortsetzung finden. Wichtig ist, dass die Kirche dort ist, wo die Menschen sind. Deshalb haben wir auch Begleitmassnahmen für Kirchgemeinden entwickelt, mit denen sie nach aussen treten können.

Interview: Roman Salzmann

R 500 JAHRE REFORMATION

Infos zum Reformationsjubiläum:
www.ref-500.ch



Sandra Chiocchetti liess sich unter anderem im Hauptbahnhof Zürich inspirieren



Ein «Like» für reformatorische Grundwerte: Sujet der Plakatkampagne des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes

News



Glaubensgezwitscher für Nahe und Distanzierte

Diesen Herbst führt der Schweizerische Evangelische Kirchenbund (SEK) eine Öffentlichkeitskampagne durch. Diese hat laut den Verantwortlichen zum Ziel, inhaltliche Botschaften vorab auch den distanzierten Kirchenmitgliedern zu vermitteln. Dies geschieht mit einer grossen Plakatkampagne (s. Interview auf dieser Seite), aber auch mit zwölf theologischen Kurzbotschaften, die seit Ende September 2017 eine breite Öffentlichkeit einladen, über den Glauben nachzudenken. Diese zweisprachigen Glaubens-Tweets werden noch bis 20. Oktober schrittweise über die Social-Media-Kanäle der beteiligten Kirchen an die Basis weitergegeben und von den Empfängerinnen und Empfängern geteilt.

Beispiel eines Tweets: «Reformatatorische Verkehrspolitik, ohne Staus und Umleitungen direkt zu Gott.» Dazu führt der SEK aus: «Wir wünschen uns Beziehungen ohne Störungen und Missverständnisse. Gott macht es möglich: Der Weg zu ihm kennt weder Staus noch Umleitungen. Bahn frei direkt zu Gott!» Durch die Verbreitung dieser Botschaften sollen, so wünschen es sich die Zuständigen, bei den reformierten Christinnen und Christen in der ganzen Schweiz Diskussionen und Denkprozesse rund um Glauben, Kirche und spirituelle Inhalte in Gang gesetzt werden. **heb**

Vielleicht sind die Fremden Engel?

In der Bibel haben Engel die Züge von Fremden. Und doch sind sie Gottes Boten. Wer möchte nicht einen Engel zu Gast haben? Öffnen wir den Fremden, den Menschen auf der Flucht die Tür – vielleicht sind es Engel?



Rendez-vous Bundesplatz: Lichtspektakel zur Reformation

Was vor 500 Jahren begann, hob die Welt aus den Angeln und ordnete sie neu: Die Reformation wirkt bis heute nach und feiert ihr grosses Jubiläum. Und so wird auch die Fassade des Bundeshauses unter diesem besonderen Stern leuchten. Die 7. Ausgabe des Licht- und Tonspektakels von Starlight Events steht im Zeichen des Neubeginns. Zurück auf vorwärts: Die künstlerische Inszenierung beleuchtet die Reformationsgeschichte in all ihren Facetten. Vom 13. Oktober bis 25. November auf dem Bundesplatz in Bern. **mgt**

Kostenlose Vorstellungen zweimal täglich um 19.00 und 20.30 Uhr, Donnerstag bis Samstag zusätzlich um 21.30 Uhr.

www.rendezvousbundesplatz.ch



Für die weltweite Frauenordination

In mindestens 42 Mitgliedskirchen der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen (WGRK) sind Frauen als Pfarrerinnen nicht zugelassen. Und das über alle Kontinente verteilt. Das sagen die Ergebnisse einer Umfrage aus dem Jahre 2009, die gemäss WGRK noch immer gelten. In Zukunft sollen jedoch alle Mitgliedskirchen Frauen ordinieren. Die Generalversammlung der WGRK hat heuer, im Jahr des Reformationsjubiläums, eine Erklärung verabschiedet, die ihre Mitglieder verpflichtet, Frauen als Pfarrerinnen in ihren Gemeinden zu akzeptieren und so die Geschlechtergleichstellung zu fördern. Die WGRK hat mit der Libanesin Najla Kassab seit Juli zum ersten Mal eine Frau an ihrer Spitze. Die Gemeinschaft vertritt aktuell 80 Millionen Christen. **nm**